

# افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد  
همه سر به سر تن به کشتن دهیم

بدین بوم و بر زنده یک تن مباد  
از آن به که کشور به دشمن دهیم

[www.afgazad.com](http://www.afgazad.com)

[afgazad@gmail.com](mailto:afgazad@gmail.com)

European Languages

زبانهای اروپائی

Aus: Ausgabe vom 03.08.2017, Seite 6 / Ausland

Von Roland Zschächner  
04.08.2017

## Hegemonie in der Adria

*US-Vizepräsident Pence besucht jüngstes NATO-Mitglied Montenegro*



*Ein Prosit auf die »Westintegration«: Empfang für US-Vizepräsident Michael Pence am 1. August in Podgorica*

Foto: Stevo Vasiljevic/ Reuters

Am Dienstag ist der US-Vizepräsident Michael Pence in der montenegrinischen Hauptstadt Podgorica gelandet. Am Mittwoch nahm er am Treffen der Adria-Charta teil, einem Zusammenschluss von mehreren Ländern des Balkans, die sich auf den Weg der »euro-atlantischen Integration« befinden. Dem 2003 in Tirana gegründeten

Zusammenschluss gehörten anfangs Albanien, Kroatien, Mazedonien und die Vereinigten Staaten an; 2008 folgten Bosnien und Herzegowina sowie Montenegro. Slowenien, Serbien und dessen Landesteil Kosovo, der sich mit Hilfe der USA und der EU abgespalten hatte, haben seit 2008 bzw. 2012 einen Beobachtungsstatus inne.

Pence, der zuvor Estland und Georgien besucht hatte, richtete nach seiner Landung Grüße von US-Präsident Donald Trump aus, anschließend traf er sich mit dem montenegrinischen Premierminister Dusko Markovic und Staatspräsident Filip Vujanovic zu einem gemeinsamen Abendessen. Zuvor erklärte der US-Vize in einem Statement, Podgorica spiele eine »führende Rolle bei der Förderung von Stabilität und Sicherheit in der Westbalkanregion«, deren Zukunft im Westen liege. Außerdem habe Montenegro »andere Länder mit seiner Courage, besonders in der Phase russischen Drucks, inspiriert«. »Ich lobe sie dafür«, sagte Pence.

Die Adria-Charta ist ein Mittel der USA, in Konfrontation zu Russland und in Ausgrenzung zur Europäischen Union ihre Hegemonie auf dem Balkan durch die Integration der dortigen Staaten in die NATO zu sichern. Vorbild war die 2000 ins Leben gerufene »Vilnius-Gruppe«, die den Weg mehrerer ost- und südosteuropäischer Länder in das westliche Kriegs Bündnis ebnete. Dabei wurden nicht nur staatliche Institutionen eingebunden, sondern auch Nichtregierungsorganisationen. Im Mittelpunkt der Adria-Charta steht die militärische Zusammenarbeit durch gemeinsame Manöver sowie Ausbildungsprogramme.

Montenegro ist seit dem 5. Juni das 29. Mitglied der NATO. Für die USA, der führenden Kraft der Kriegsallianz, war dies ein Erfolg in der Expansion gen Osten und der Konfrontation mit Russland. Lange Zeit galt die ehemalige jugoslawische Republik als Verbündete Moskaus. Doch der langjährige Premierminister und Präsident Milo Djukanovic setzte schließlich auf den Westen als Schutzmacht. Der ehemalige Zigaretenschmuggler und tief in kriminelle Geschäfte verstrickte Djukanovic, gegen den italienische Behörden ermitteln, kann durch das Bündnis mit dem Westen seine Position absichern, ohne die Einmischung von außen fürchten zu müssen.

Djukanovic ist nach den Parlamentswahlen im vergangenen Oktober in den Hintergrund der montenegrinischen Politik getreten und hat die Amtsgeschäfte Dusko Markovic überlassen. Kritiker sehen darin einen Schachzug, um die Protestbewegung ruhigzustellen, die sich gegen die regierende DPS formiert hatte und in den vergangenen Jahren zehntausend Menschen in dem 600.000-Einwohner-Land gegen die herrschende Clique mobilisieren konnte. Ein Auslöser der Demonstration war die angestrebte Mitgliedschaft

in der NATO. Die Mehrheit der Montenegriner sprach sich für eine Volksbefragung zu diesem Thema aus. Doch die Regierung wies dies zurück und ließ statt dessen lediglich das Parlament darüber entscheiden.

Widerspruch zum Besuch von Pence äußerte der Vorsitzende der Gruppe »Widerstand der Hoffnungslosigkeit«, Marko Milacic. In einer Stellungnahme erklärte er, der US-Vize sei in Podgorica »nicht willkommen«. Dies habe zwei Gründe: Zum einen haben die Vereinigten Staaten »gemeinsam mit der kriminellen Regierung« Montenegro in die NATO gedrängt. Zum anderen habe vor allem Washington die »illegale Aggression« gegen das Land betrieben und 1999 während des NATO-Krieges gegen die Bundesrepublik Jugoslawien bombardiert. Für die zivilen Opfer fehle bis heute eine Entschuldigung, kritisierte Milacic.

Die US-Außenpolitik, die durch Pence repräsentiert werde, sorge weltweit durch Kriege und Sanktionen für Instabilität. Gleichzeitig werde die »antirussische Hysterie« verstärkt. In der ganzen Region würden NATO- und US-Fahnen aufgezogen, obwohl die Bevölkerung sich »Neutralität« wünsche, unterstrich Milacic. Washington unterstütze zudem »undemokratische Regime« wie in Montenegro, wenn diese den Interessen der Vereinigten Staaten dienen.

Pence wisse gut, so der Aktivist, dass er sich mit einer »Elite« treffe, »die die Wirtschaft kontrolliert, die Geldflüsse für ihre Familie und Freunde gekapert, die staatlichen Institutionen besetzt und unser Land privatisiert hat«. Dies ist nichts Neues, spätestens seit der 1957 vom damaligen US-Präsidenten Dwight D. Eisenhower ausgegebenen und nach ihm benannten Doktrin hat Washington sich »seiner Schweinehunde« bedient.